

General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der
Post 1,24 Mk.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite C. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite H. Arndt-Beelin. Druck und Verlag von Foel & Noeller, Kemberg.

Intrate
kosten die fünfzehnjährige Mitgliedschaft oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achtfache
Unterhaltungsblatt „Zeitbilder“.
Eingelagerte Nummern des Blattes kosten 10 Pf.
Foel & Noeller, Kemberg.

Nr. 72.

Kemberg, Sonnabend den 21. Juni.

1902.

Das Pendel. (Schluß.)

Wenn uns hier dieser schwingende Zauberkreis, an verdienstliche Orte der Erde getragen, ihre Gestalt und ihre Bewegung um sich selbst verorten hat, so möchte es dennoch sehr und da verblüffende Ungläubigen geben, welche nun einmal an dem tiefstehenden verhärteten Dogma von der absoluten Ruhe des Erdballes nicht lassen wollten, und deshalb allen in ihrer theoretischen Betrachtungen und jenen an so entfernten Orten angefertigten Beobachtungen nicht trauten oder farnächtigerweise keinen Glauben schenken wollten. Es gibt Leute genug, welche, wenn ihnen eine Wahrheit ungeliegt kommt, sich einfach weigern, jedes Argument dafür anzuhören. Als Galilei, welchen seine Ueberzeugung von dem Erdbewegungen zum Meeresniveau gemach ist, den Schwerkörper der aristotelischen Philosophie in Padua die von ihm entworfenen Monde des Jupiters zeigen wollte, welche augenscheinlich bewiesen, daß die Welt nicht nur ein Bewegungszentrum besitzt, was jene dem griechischen Westen nachbeteten, weigerten sie sich einfach, durch sein Fernrohr dieses neue System von Monden zu betrachten, jedenfalls aus Furcht, die alte liebe Kirche dadurch in sich selber schwächen zu sehen. Solche Zweifel sind allerdings niemals und nicht mit den schlagendsten Beweismitteln zu überzeugen. Wer indes der Wahrheit auch nur ein halbes Ohr und einen schäftigen Blick widmen wollte, dem verriet die alte Welt dieses Jahrhundert in an vielen Orten wiederholtes berühmtes Pendelexperiment die Bewegung der Erde um sich selbst ganz evident. Das Pendel, und zwar ein und dasselbe und nicht von der Stelle gebracht, stellte uns den Umhang der Erde direkt vor Augen, so daß man schon nach einer Zeit von weniger als einer halben Stunde dieselbe wahrnehmen und ihre Größe direkt messen konnte.

Es war der berühmte französische Physiker Foucault, welcher im Jahre 1852 zuerst diesen Versuch vor einem großen Publikum ausführte, denn es galt ja nur noch dieses zu überzeugen, während die Gelehrten schon lange vorher seinen Zweifel mehr an dem Umhang unserer Erde um ihre Achse hatten. Foucault ging dabei von der bekannten Tatsache aus, daß ein einmal in Bewegung gesetztes Pendel, welches so aufgehängt ist, daß es sich nach allen Seiten hin frei bewegen kann, die unerschütterliche Richtung seiner schwingenden Bewegung trotzdem niemals verliert. Wenn man ein solches über dem Mittelraume einer Scheibe aufhängt und diese dreht, so wird sich das Pendel durchaus nicht von dieser Drehung beeinflussen lassen, sondern unausgesetzt nach derselben Seite hin- und herzuschwingen, als es gesehen würde, wenn der Aufhängungspunkt sich gar nicht bewegte. Ganz ebenso muß sich offenbar auch ein Pendel in Bezug auf die umwälzende Erde verhalten. Wenn man sich ein solches z. B. genau über dem Nordpol aufgestellt denkt und läßt es so schwingen, daß es in der Richtung vom Nordpol gegen Frankfurt hin und her schwebt, so wird es diese Richtung beibehalten, ungeachtet Frankfurt sich mit der täglichen Bewegung der Erde nach links weiter bewegt. Die Schwingungsebene des Pendels wird also nach einiger Zeit nicht mehr nach dieser Stadt, sondern successiv nach westlicher gelegenen Städten gerichtet sein, nach etwa 25 Minuten z. B. nach Paris, abermals nach 45 Minuten später nach Siboban hin schwingen; nachdem es fünf Stunden in Bewegung gewesen wäre, hätte es seinen Schwung gegen New-York gerichtet u. f. f., bis es nach 24 Stunden wieder in Bezug auf die Erdmeridiane in die alte Lage zurückkehrte.

Diese Erscheinung findet aber nicht auf allen Punkten der Erde in der gleichen Weise statt. Auf dem Äquator z. B. bemerkt man davon gar nichts, denn dort verhält sich die Bewegung des Pendels offenbar ebenso, wie die eines solchen Wunderringstrahlers in einem geraden ausfallenden Höhenabhangen. Ist sie z. B.

so beschaffen, daß der Stab in der Richtung von einem Fenster zum andern schwingt, so wird er diese so lange unverändert beibehalten, als der Zug geradeaus fährt. Sollte er eine Bewegung nach links macht, weicht das Pendel in Bezug auf den Wagen nach rechts aus und wird nun nicht mehr von einem Fenster zum andern, sondern z. B. in der Richtung gegenüber liegender Ecken schwingen. Wenn also, wie wir gesehen haben, diese scheinbare Drehung des Pendels von Ost nach West auf den Polen ein Maximum, d. h. gleich der Bewegung der Erde um sich selbst, am Äquator aber gleich Null ist, so erkennen Sie leicht, daß sie auf den Breitengraden zwischen Äquator und Pol auch zwischen Null und einem ganzen Kreisumfang liegende Werte für die Bewegung in einem Tage besitzen wird. Diese Werte lassen sich vorausberechnen und man findet, daß ein Foucault'sches Pendel, das sich auf dem Pole südlich um 15 Grad dreht, sich in Paris noch immer 113 Grad nach Westen bewegt, in Rom 10 Grad, auf Caylon indes nur noch 18 Grad.

Foucault war der Erste, der mit diesem Pendel der verarmten Menge die Bewegung der Erde vor Augen stellte. In Rom führte zu Paris ließ der berühmte Physiker ein Pendel von 67 Meter Länge schwingen, dessen Stab nicht weniger als 66 Pfund wog. Es hätte eine Zeit von 8 Sekunden nötig, um eine Schwingung zu vollenden, welche anfangs einen Bogen von 20 Fuß Länge umfaßte. Daraus ist uns schon ersichtlich, daß ein solches Pendel ein Wall von Sand aufgeführt, der jedesmal von der Spitze des Pendels durchbrochen wurde und dadurch die Richtung der Bewegung anzeigte. Bei solchen Dimensionen des Instrumentes vergingen kaum einige Minuten, bis man schon die Ausweichung der Schwingungsrichtung nach Westen oder vielmehr die Bewegung der Erde nach Osten unter dem umgekehrt schwingenden Pendel deutlich wahrnehmen konnte. Genaue Messungen der Größe dieser Ausweichung ergaben die befriedigendsten Uebereinstimmungen mit dem theoretisch vorher gegebenen Werte hierfür. In vielen anderen Städten wurde später dieses Experiment wiederholt und führte überall zu den besten Resultaten. „Von allen diesen,“ so sagt Wolf treffend in seinem „Handbuch der Astronomie“, „ist das Experiment in Rom von höchstem Interesse, ja von kulturhistorischer Bedeutung, indem es uns zeigt, wie sich die Wahrheit der Welt immer Bahn zu brechen weiß.“ In derselben Stadt, wo Galilei gezwungen worden war, das kopernikanische System aufzugeben, wogte 200 Jahre später ein tatsächlicher Geistlicher (Kater Secchi, der berühmte, einstige Direktor der Sternwarte in Rom) öffentlich in einer Kirche die Bewegung der Erde und damit die Falschheit der römischen Kirche zu demonstrieren.

Ich möchte noch von manchen anderen Wunderdingen zu erzählen, die das Pendel ausführte. Für heute damit jedoch genug.
M. W. M.

lokales und Provinziales.

Kemberg, den 20. Juni.

Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer Sitzung am Mittwoch zunächst mit der Kenntnisnahme des Berichts über Kassenrevisionen. — Alsdann lag ihnen eine Vorlage des Magistrats betr. Nachverbilligung von M. 1998 zur Pflasterung der Leipziger Straße vor. Durch die Anlage des Bahnhofs am Ende der Leipzigerstraße macht sich die Herstellung von G. G. hängen, auf der rechten Seite vom Schön'schen Hause bis zum Schützenhaus und auf der linken Seite von der Brücke aus bis zum Weg nach der kleinen Weisbach (Lehnan) hin. Im Laufe der Beratung kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Herren Stadtm. Meißner und Schulze einerseits und Herrn Bürgermeister Schumann andererseits über die Sperrung der Leipziger Straße. Von erstere wurde geltend gemacht, daß die anwohnernden sowie die Landwirte, für welche

der Weg zu ihren Grundstücken durch die Leipziger Straße führt, durch die Sperrung dieser Straße in ihrer ganzen Länge schwer geschädigt seien. Hätte es von Anfang an schon genügt, wenn einstellten nur bis zum Braunsdorfschen Hause gesperrt worden wäre, so habe man sich schweigend doch auch in die Sperrung bis zum Markt gefügt. Angehörig der Saumlageität des Unternehmers Schlawig in der Pflasterungsarbeit blühe aber die wenig angenehme Aussicht, über die ganze Erntezeit, in der doch oft für den Landwirt Zeit Geld sei, schwer in seinem Wirtschaftsbetriebe behindert zu sein. Das sei unerböt. Von Herrn Senator Krautwurtz wurde darauf hingewiesen, daß tatsächlich wegen der Enge der Straße von mehr als 4 Mann nicht gearbeitet werden könne, und es werde schon Schlawig veranlaßt werden, etwas mehr Leute zu stellen, um die Arbeiten mehr zu fördern. Ihm wurde, auch von anderer Seite, erwidert, daß man durch Absehen von der Exitation und durch freihändige Uebergabe der Arbeit an den Unternehmer ohne vertragliche Bestimmung darüber, bis zu welchem Zeitpunkte die Arbeit fertigzustellen sei, sich jedes Zwangsmittels gegen den Unternehmer begeben. Derselbe könne den bisherigen Fortschreiten der Arbeit schiene er auch nicht über Lust dazu zu haben. Auch Herr Bürgermeister Schumann wies darauf hin, daß doch ganz gut von zwei Seiten aus gearbeitet werden könne, wenn die Sperrung eben nicht. Im übrigen sei die Sperrung der Leipziger Straße in ihrer ganzen Länge nötig wegen des fremden Fußverkehrs. Es war angeregt, die Brücke bei dem Claus'schen Hause, nachdem gehörig Sand aufgeschüttet, für den Verkehr wenigstens mit leichten Fußverkehr freizugeben, was aber Herr Bürgermeister Schumann mit dem Hinweis auf technische Gründe ablehnte. Schließlich wurde die Vorlage genehmigt. — Als dritter Punkt war die Planfestsetzung der Bahnhalle auf der Tagesordnung, zu der am 16. Mai Termin auf dem Bahnhof Bergwitz stattgefunden. Da davon abgesehen wurde, den bereits den Stadtverordneten bekannten Bericht nochmals in öffentlicher Sitzung zu verlesen, können wir auch nichts darüber berichten. — Das Geschäft des ostpreussischen Bängelvereins in Berlin um Unterführung wurde abgelehnt, der mit Herrn Louis Weisenborn abgeschlossene Vertrag, laut welchem derselbe die Verwaltung des südlichen Bahnhofs gegen einen Pachtzins von M. 4. — übernehmen will, da Herr Bürgermeister im Auftrage der südlichen Behörden das Selbstlose Hans erstanden, und zwar für den Preis von M. 2100, der als Höchstpreis des Herrn Werker von der Stadtverwaltung der Eisenbahn verlangt worden war. Es wird bekannt gegeben, daß das Hans unten unbenutzt, oben dagegen von Herrn Eierfind gegen einen Mietpreis von 30 Mark bewohnt ist. Die Ställe habe Herr Werker bis 1. October 1903 gemietet und weigere sich wegen der Schwereigkeit, sein Vieh anderweitig unterzubringen, vorher zu räumen. Der Kauf wird genehmigt, Zahlung, Aufhebung und Uebernahme erfolgt am 1. Juli. — Schließlich werden noch 8 M. für zwei zum Bezirksfeuerwehrtag in Wittenberg seitens der Nichtfeuerwehrtag abzuordnende Mitglieder bewilligt.

Der Radfahrer-Verein Kemberg von 1895 beschloß in seiner gestern abend stattgefundenen Sitzung, den Mitgliedern, die nicht am Corio teilgenommen und sich auch weigern, den ihnen dierhalb laut Vereinsbeschlusse obliegenden Verpflichtungen gegen die Vereinskasse nachzutun, den Austritt aus dem Verein nachzulegen. Die Beteiligung an dem am 29. Juni stattfindenden Schmiedeberger Radfahrerfest und an dem Preisverleihungsschlössen, und konnte daher der Einladung des Frühjahrsvereins zu seinem am gleichen Tage stattfindenden Feste ebensowenig entsprechen werden wie der des Wintervereins zu seiner Bannereweh.

Seinem Leben machte ein Ende durch Erhängen heute morgen bei in dem hohen Alter von 92 Jahren stehende, in dürftigen Verhältnissen lebende Herr Claes in der Mittelstraße. Zuerst wurde und immer unerschütterlicher geworden Unbehilflichkeit mögen ihn bestimmt haben, seinem kranken und vereinsamten Dasein ein Ziel zu legen. — Der erste Gewinn der Magdeburger Pferde Lotterie ist, wie wir an anderer Stelle melden, nach Magdeburg geflossen, der zweite fiel nach Dessau. Der Inhaber des Looses für den vierten Hauptgewinn, der auf Nr. 24 337 fiel, hat sich noch nicht gemeldet. Außerdem sind die bis dahin noch nicht abgeholt worden, die auf folgende Nummern gewonnen wurden: 16 629, 25 591, 40 437, 43 548, 51 266 und 80 035. Die Pferde, die bis nächsten Dienstag nicht abgeholt sind, werden am Mittwoch versteigert. Die Lotterielisten erscheinen heute nachmittags.

Weinberge. Nach der uns von Hrn. Kühnert persönlich gegebenen Darstellung von dem bedauerlichen Unglücksfall, dessen Opfer seine Frau geworden, hat sich derselbe etwas anders als von uns dargestellt, abgelehnt. Danach hat nicht die Frau das Tier geführt, sondern der Mann, während die Frau mit dem Handwagen vorausfuhr. Berichtigend sei auch bemerkt, daß die Frau nicht früher von der Scheibe, sondern von einem Zuber Feuer abstritzte.

Motta. Der Schullehrer Herr ... einen alten Heuboden mit 140 M. in ... und lieferte denselben an den Ortsvorsteher ab. Durch Nachforschungen stellte sich heraus, daß das Geld dem Auszügler Lemig aus Grottenhain gehört.

Pratau. Der Gustav Adolf-Verein begeht am Sonntag den 19. d. M. in der hiesigen Kirche sein Jahresfest, bei dem Herr Spitz, Schütz-Kemberg die Festpredigt halten wird.

Wittenberg. Der Radfahrer-Verein „Freizeit“ hält am 17. August den Herbst-Weitztag hier ab. Gleichzeitig soll an diesem Tage das Sommerfest, verbunden mit Preisverleihung, Reigenfahrten und Ball abgehalten werden.

Teuchern. Unter den Kindern der Unterklassen und denen im vorjährigen Alter gestrafft hier der Reuchputzen und veranlaßt eine auffallend hohe Sterblichkeit unter den Kindern.

Erfurt. Vor einigen Monaten bildete sich ein aus Gelehrten in Erfurt und anderen größeren Städten bestehendes Konjunktium, um eventuell auf dem 30,000 Quadratmeter großen Terrain zwischen dem „Rauteller“ und dem Garrafon-Lagarett einen Zoologischen Garten einzurichten. Nach eingehenden Erwägungen hat man, namentlich der finanziellen Unterhaltung halber, dies Projekt fallen lassen, um ein anderes Projekt, das der Anlage eines Aquariums, nach dem Muster desjenigen in Berlin ins Auge zu fassen. Die Unterhaltungskosten sind bei weitem nicht so hoch als die eines Zoologischen Gartens. Dabei ist ferner in Aussicht genommen worden, einen Saalbau aufzuführen, wie solcher in Erfurt noch nicht besteht; dieser Saal soll bequem 2000 Personen fassen. Demnach wird eine Zusammenkunft der Konjunktiumsmitglieder stattfinden.

Wernigerode, 17. Juni. In einem der südlichen, vom Baunternehmer Weber in Jübenberg gedachten Steinbrüche verunglückte gestern mittag der Steinbrucher Ernst Bley. Der Verunglückte war mit dem Polier Kleiner-Schneider beschäftigt, einen 40-50 Zentner schweren Granitblock zu heben. Das eine Ende war vermittelst einer Winde einige Zentimeter gehoben, unter das andere Ende wurden Lagerhölzer gelegt. Während nun Bley dem Riemenschneider ein Lagerholz zureichte, kam der Block auf eine bisher unauffällige Weise ins Rollen und fiel dem Bley auf die Brust. Die Verletzungen waren so schwere, daß B. nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der etwa 33jährige Mann hinterläßt Frau und mehrere Kinder.



Politische Rundschau.

Deutschland.

*Der Kaiser verließ dem Reichsfanzler Grafen Bismarck nach der Parade im Bonn den Charakter als Oberst mit der Uniform der Bonner Königs-Armee und unter Stellung à la suite der Armee.

*Der Kaiser wohnte Mittwoch in Bonn dem Festmahl zur Feier des 75jährigen Bestehens des Corps Borussia in Kullenburg bei. In einem Trinkspruch wandte er sich an die jungen Mitglieder, die noch den schäumenden Becher der Freude zum Munde führen, und mahnte sie, der Lage zu gedenken, auf die sie sich vorbereiten müssen, denn das Leben sei ein ernstes und das Vaterland bedürfe der Männer. Die Jugend aber bedürfe vor allen Dingen der Vorbilder. Deshalb könnten sie „dem Himmel dankbar sein“ für „alle die Männer, die aus dem Corps hervorgegangen sind, von denen ein jeder an seinem Ort, in seinem Stande und in seinem Vaterland beitragen, um den Bestand groß und glücklich zu machen und dabei die Ehre unseres Landes, unseres Corps zu verherrlichen und zu erheben.“

*Am Weinabend des Königs Albert war am Mittwoch eine empfindliche Verschlimmerung eingetreten. Nach dem abends 6 Uhr ausgegebenen Verordnungsblatt waren die Kräfte des Kranken im Laufe des Tages etwas zugegangen. Auch war vorübergehendes Bewusstsein bemerkbar; Nahrungsaufnahme fehlte gänzlich.

*Wetters der Disposition für Martinique ist dem Central-Komitee vom Marine-Kreis von der französischen Volkspartei in Wien mitgeteilt worden, daß für alle Hülfsleistungen eine zentrale Stelle in Paris geschaffen worden sei, welche für Sammlung und Verteilung der eingehenden Beihilfen sowie Gedenksorgen zu sorgen hat.

*Die ein Berichterstatter mittelst. Ist den beabsichtigten Verhandlungen höhere Aufmerksamkeit empfohlen worden, jedes Geschäft um Abänderung eines politischen Programmiens in einen deutschen nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Im Laufe der letzten Monate ist eine große Anzahl solcher Besuche genehmigt worden, auch solche, die vor Jahren abgelehnt worden waren.

*Die Landtagswahlreform hat die zweite Lesung im Reichstag angenommen. Sie nahm am Dienstag mit 40 gegen 5 Stimmen Artikel 4 der Regierungsvorlage an, das Landtagswahlgesetz an, welches die Einführung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts vorschlägt. Gegenwärtig besteht die Kammer aus 10 von den mit besonderem Wahlrecht begabten Ständen und 10 gewählten Mitgliedern aus jedem Wahlkreis.

Oesterreich-Ungarn.

*Mehrere neue angeblichen Anschlag gegen Kaiser Franz Joseph weiß der Daily Express aus Wien zu melden. Angeblich hat die bürgerliche Polizei außerordentliche Maßnahmen für die Sicherheit des Kaisers Franz Joseph getroffen. Die Polizei habe Informationen erhalten, daß italienische Anarchisten eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers geschmiedet und einen Kreis Genossen, einen gegenwärtig in Wien aufenthaltenen Schneider, mit der Ermordung des großen Verkünders beauftragt hätten.

*Wie i. Z. in Deutschland, so ist auch in Oesterreich eine faulische Drohe ergegangen, welche das Duell im Exere einschranken will. Aus der vom Kriegsminister der österreichischen Delegation mitgeteilten Verfügung ist als besonders bemerkenswert hervorzuheben, daß Offizieren, die sich Bestrafungen, Ermahnungen, Mithilflichkeiten zu schulden kommen lassen, die Satisfaktionsfähigkeit abgesprochen werden soll. Es wird freilich abgemauert sein, wie diese Bestimmungen gehandhabt werden.

Frankreich.

*Der der Erbschaftssteuer beschuldigte

General Bonnal soll zur Disposition gestellt werden. Im Ministerium unterbreitete der Kriegsminister dem Reichspräsidenten ein Dekret zur Unterfertigung, durch welches General Bonnal unter Entziehung von seiner Stellung als Kommandant der höheren Kriegsschule zur Disposition gestellt wird. (Bonnal erhielt vor Jahren eine beträchtliche Summe in Veranlassung der einen unüberwindlichen Leben. Unterbreitete in der Urkunde veranlassung Bonnal, das Depot als sein Eigentum zu betrachten. Bonnal verweigerte die Niederfertigung selbst nach einem ihm zur Rückgabe bereitgestellten Willkür. Demzufolge wurden ihm Teilbezüge von der Gage abgezogen, die seit 1901, seit seiner Ernennung zum Direktor der Kriegsschule, sich erheblich steigerten. Kürzlich erkrankte Bonnal an Blutharig und verlangte die sofortige Ordnung der Angelegenheit. Da er diese nicht erreichen konnte, erkrankte er bei der Militärbehörde die Anzeige. In Bonnal vertritt Generalstabschef Engländer seinen höchsten Militärbedenken.)

England.

*König Edward der am Sonntag ist, befindet sich wieder viel besser, vor jedoch am Dienstag noch nicht im Stande, dem Kernen in Ascot beizuwohnen.

*Die Abwendung vom Freihandel in England macht Fortschritte! Im Fortzuge der Beratung der Finanzbill erklärte Sirs Beach, daß er, wenn es anginge, einen Unterredung zwischen Sirs und anderen Herren der Straße machen und den Zoll auf den ersten herabsetzen werde. Auch wurde ein Antrag angenommen, nach dem der Zoll auf Getreideabfälle, die als Viehfutter dienen, von 3 auf 1/2 Pence herabgesetzt wird. Es wurden dann aber Beschlußanträge angenommen, wonach der Zoll auf eingeführte Spirituosen um einen Penny erhöht, ferner der Zoll auf feste Carbonate auf drei Schilling und drei Pence und auf flüssige Glase auf zwei Schilling und sechs Pence erhöht wird. Sirs Beach führte aus, diese Erhöhungen seien nötig, weil in Folge des Kornpreises die Produktionskosten für die englischen Fabrikanten höher seien, als für die ausländischen.

*Die irische Parlamentspartei beschloß einstimmig als Protest gegen die Abfertigung des Irlands, daß in der Bräunungsfeierlichkeiten teilzunehmen und am Tage der Krönung zu der für dieselbe festgesetzten Stunde eine Versammlung der irischen Partei in Dublin abzuhalten, um die Lage Irlands in Beratung zu ziehen.

Balkanstaaten.

*Wie in gendwählig am informierten Kreisen berichtet wird, erhielt König Alexander aus Petersburg die Befehlsung, daß er im Spätherbst von Jaren erprobung des Begleiters der Königin Draga.

*Wie bestimmt verlautet, wird die Proklamation in Bulgarien zum 8. August in Artikel 25 des Verfassungsgesetzes Begründung des bulgarischen Staates erfolgen. Von Albanen wurde am Dienstag in Konstantinopel der Generalinspektor der megalinischen Schule, Oberst Schafan Bei, auf offener Straße durch Revolverfeuer getödtet. Die Mörder sind verhaftet. Man vermutet einen Nachseht.

Amerika.

*Der Aufstand in Venezuela hat neuerdings zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden feindlichen Parteien geführt. Nach einem Telegramm aus Mittelamerika haben die Aufständischen am 7. Juni La Guaira angegriffen. Die Regierungstruppen beobachteten die Vorbereitungen von den Aufständischen aus und von dem Kriegsschiff „Albatros“. Einige Frauen wurden getödtet. Die Aufständischen, welche 400 Mann zählten, wurden schließlich zurückgeworfen, verzichteten aber die Brücke der nach Caracas führenden Bahnlinie und zerschlugen das französische Kabel und die Telegraphenbrücke. Die Bevölkerung von Caracas ist aus Furcht vor einer Belagerung

in der größten Aufregung. Die Lage in Venezuela war bei Abgang der Depesche höchst kritisch.

Afrika.

*Um Kräger einen Versuch abzuhalten, werden außer Louis Botha, Delarey und de Wet auch General Rufas Meyer und Staatssekretär Reitz nach Genua kommen. Es heißt, daß sie den Auftrag haben, den früheren Präsidenten zu veranlassen, den Vertrag von Pretoria anzuerkennen und auf sein Gut bei Außenposten zurückzukehren.

*Zu den Kriegsschiffen in Sadaßita werden die Besatzer der Debeers und anderer Diamanten- und Goldminen außerhalb Transvaals und der Orangebucht nach Genua kommen. Es heißt, daß sie den Auftrag haben, den früheren Präsidenten zu veranlassen, den Vertrag von Pretoria anzuerkennen und auf sein Gut bei Außenposten zurückzukehren.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus arbeitete am Dienstag das gleiche noch vorliegende Petitionsmaterial aus. Ein Antrag auf mehrfache Erweiterung landesweiten Kommissionsbeschlüssen wurde auf Antrag der Abg. Gern und Rapph Petitionen von Lehrern um Abänderung des Schulgesetzes der Regierung als Material überwiesen.

Nachdem das Herrenhaus am Mittwoch das Ausführungsgesetz zum Reichsbahnengesetz in der Fassung des Abgeordnetenhaus angenommen hatte, fand im Abgeordnetenhaus die Schlußfassung über Kaiser des Landtags Satz, die vom Reichspräsidenten als Abgeordnetenhaus geteilt wurde. Ministerpräsident Graf v. Bismarck betrat die Schlußperiode des Reichstages, worauf er die Session für geschlossen erklärte. Nach einem bedachten Hoch auf den König hob Reichspräsident v. Kröner die Sitzung auf.

Ein kaiserliches Geschenk.

Die vom Kaiser dem Germanischen Museum geschenkte Siegelammlung enthält die Nachbildungen der von den deutschen Königen und Kaisern in der Zeit von 752 bis 1806 gezeichneten Siegel, denen sich auch die der Kaiserin, der Kaiserinnen, der Königin, der Reichspräsidenten (König der Reichspräsidenten, bis zur Wahl eines neuen Kaisers) beigegeben und unter denen die Fälschungen eine besondere Abteilung bilden. Die Abformungen wurden von dem königlich sächsischen Staatsarchivar Ober-Regierungsrat Dr. Hoffe in Dresden in der Zeit vom 1. März bis zum 1. April 1897 aufgenommen. Die Stücke sind nach den unmittelbar von den Siegeln genommenen Abdrücken auf galvanischem Wege hergestellt und edel verziert. Die historisch wie künstlerisch gleich bedeutenden Darstellungen und die Schrift der alten Siegel geben sie in voller Klarheit wieder und bieten ein in dieser Hinsicht nirgends mehr vorhandenes Material. Die Sammlung ist ergänzt durch die Nachbildungen der Siegel des Kaisers Wilhelm des Großen, des Kaisers Friedrich und des regierenden Kaisers, sowie durch die Siegel des neuen Deutschen Reiches.

Die untere Hälfte des vierhundertjährigen Schrammes enthält in 56 Schlußfäden die ganze zeitlich geordnete Sammlung. Der obere Teil des Schrammes, der für die Vergrößerung der Sammlung Raum bietet, ist eine Anzahl besonders interessanter Stücke zur Schau gestellt, so das Siegel Bishops, Karls des Großen, Otto des Großen, Ludwigs des Großen, Maximilians und anderer. Der Bruchstück ist von Daurat Gerhard, dem Restaurator der Dome in Schleswig und Bremen in romanischer Stilform entworfen und vom sächsischen Hoflieferanten O. F. Friedrich in Dresden angefertigt. Er ist aus altem, braun getöntem Eisenblech gearbeitet. Die reichen Verzierungen sind goldgrün verziert und brüniert. Ueber den Thron, unter der nach modellierten Kaiserkrone, erhebt sich ein Wappenstein mit der Wappenschrift: Museo Germanico Wilhelmus II. Imperator. Imperatorum sigilla. Die großen römischen Buchstaben der Inschrift sind aus dem 11. Jahrhundert stammenden Liber aureus in Bleim entnommen. Den

Wappstein der Inschrift bildet das Bedruckungsmotiv der hölzernen Büchergaben von Nürnberg.

Der über drei Meter hohe Schramm, der mit den Silberglänzenden Siegeln und den wie mit Alarbildern gezeichneten oberen Metallplatten einen prächtigen Schmuck gewährt, steht auf einer Gestelle des neu eröffneten Wappensalles aufgestellt.

Von Nah und Fern.

Als Willkommengabe der Stadt Nürnberg sind dem Kaiser und dem Prinz-Regenten plastische Nachbildungen der Burg in edlen Metalle überreicht worden. Der Kaiser wurde eine Sammlung Nürnberger Briefstempel überreicht.

Eine ergötzliche Szene spielte sich am Montag morgen auf dem Bahnhof Döberberg ab. Auf der Station kam die telegraphische Meldung an, der Großherzog von Sachsen-Weimar treffe mit seinem Abteilament auf der Fahrt zu den Feiertagen des Corps „Berliner“ in Weimar mit dem Berlin-Wachener Schnellzug vor ein. Auf dem Bahnhof des Abteilaments nahmen, um dann 8,05 mit dem Kaiser Schnellzug weiter zu fahren. Darob große Anreue. Ein Polizeiangeworbener wurde requiriert, um den Bahnhof zu besetzen. Mithinlich braukt der „Berliner“ in die Station. Bergedens heißt man nach dem großherzoglichen Salomonen aus. Man reut sich und her, aber weder von Weimar noch von dem hohen Hof ist eine Spur zu entdecken. Der Kaiser Zug fährt ein. Die Neffen kehren in ihre Kouspe. Die Beamten schauen sich verdußt an und glauben sich fast genarrt. Zwei Herren, die im Wartesaal mit den übrigen Neffen ihren Kaffee getrunken hatten, begehren jetzt nach, von der Menge unbedeckt, ein Kouspe 2. Klasse. Da waren, der glückl. Jagungs, der Großherzog von Sachsen-Weimar und sein Adjutant. Ersterer war sehr verärgert über sein so gut gewandertes Antiquität.

Ein schwerer Unfall trat am Dienstag in Elft den Divisions-Kommandeur General-Leutnant v. Bod und Wolg bei der Befehlsführung des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen. Als bei einer Parade „Recht“ gegeben wurde, befand sich der General unmittelbar hinter der Front und wurde von der Lanze eines Dragoners bei Ausführung des Kommandos an der Wade und dem Halse verwundet. Von dem Garnisonlazarett, wohin der General zuerst gebracht worden war, wurde er nach einer Privatmitteilung geschickt.

Zwei Kolonnen sind besonderer Konzentration sind neuerdings 3 von der preussischen Eisenbahnbetriebsverwaltung beauftragt worden. Sie sollen zu Berlin dienen. Die Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge auf 130 Kilometer gegenüber der jetzigen höchsten Geschwindigkeit von 90 Kilometer zu bringen.

Der Berlin-Frankfurter D-Zug, der Dienstag nachmittag 4 1/2 Uhr in Frankfurt a. M. eintrafen sollte, ist hinter Weimar auf freier Strecke aus dem Schienenlauf gekommen. Die Ursache entgeht. Wie verlautet, sind drei Personen, zwei Reisende und eine Bardeufrau, leicht verletzt.

Die Freigesprochenen in Gumbinner Werdprozeß, die vieldenannten ehemaligen Dragoner-Unteroffiziere Marten und Hidel standen seit längerer Zeit im Berliner Passagierpanoptikon neben dem erschöpften Mittheilerer von Krosigk. Am Montag beschwerten sie sich durch ihre Verteidiger bei der Leitung des Panoptikons schriftlich über diese Schaustellung und erludeten um Entfernung ihrer Bildnisse. Der Bescheid wurde dem Erklären wurde sofort entprochen: seit Montag mittag steht nur noch das Bildnis von Krosigk im Panoptikon.

Generalat. Auf der Dampfzugel bei Berlin hat ein „Wetter“ in der Bahn „Recht“ gegeben, er konnte, da Hilfe nicht schnell genug zur Stelle war, nicht gerettet werden. Der Unglückliche wurde ganz germalmt aufgefunden.

Das tausendjährige Jubiläum seines Bestehens feiert dieser Sommer das höchste

schwand mehr und mehr, da der Winterverlust ihm bedeutend geschmälert hatte und die Wunde immer heftiger zu schmerzen anfing. Er strengte deshalb eine letzte Kraft an, um das Daus des Mateo Jassoni zu erreichen.

„Du bist Mateo Jassonis Sohn?“ redete er den Knaben an.

„Ja.“

„Und ich bin Gianetto Campiero und werde von den Selbsttragen verlor. Geschwind, verbit mich irgendwo, denn ich kann nicht weiter.“

„Was würde mein Vater sagen, wenn ich das ohne seine Erlaubnis thäte?“ fragte der Knabe ganz ruhig.

„Er würde sagen, du hast recht gefasht.“

„Wie kann ich das wissen?“

„Geschwind, geschwind! Die Antiquare sind hinter mich!“

Der Knabe richtete sich nicht von der Stelle. „Warte, bis ich den Vater zurückfinde“, sagte er endlich, und dann

„Marie!“ schrie der Verlorer. „Junge sagte ich dir nicht, daß sie in fünf Minuten hier sein werden? Bedring mich, oder — er griff bei den letzten Worten an sein Gewehr — „ich schreie dich auf der Stelle nieder!“

Fortunato lachte und antwortete mit der größten Furchtschreie: „Das Behm „Recht“ geladen, und Ihr habt kein Pulver mehr in eurer Tasche.“

Der Mann sah teils wütend, teils bewundernd den Knaben an.

„Aber ich habe meinen Dolch.“

„Aab, dann müßt Ihr so schnell laufen können, wie ich, und das sollt Ihr jetzt wollen.“

Der Lohn des Verräters.

1) Erzählung von A. W. Sahl.*

Wenn man Porto-Vecchio verläßt und sich nach dem Zinnern der Insel Corsika wendet, bemerkt man in kurzer Entfernung eine steile Erhebung der Landhöhe und nach einer dreifürhigen, qualvollen Reite über hohe Berge und tiefe, gefährliche Abgründe steht sich der Wanderer plötzlich am Eingang einer ungewohnten Wildnis.

Dies ist das Land der halbwildern corsischen Gärten und ein Zufallsort derer, die das Unglück hatten, mit den Dienern der Botschaft in Konflikt zu geraten.

Daß jemand in seiner Leidenschaft einen Mord begangen, und bei den Corsen liegt die Gelegenheit reich sehr nahe, so ist es nach dem Tödtung von Porto-Vecchio. Mit einer guten Fülle in der Hand, baldige Reue, einem langen braunen Mantel mit Capuchon, der als Belt und Bedeckung zugleich dient, kann er dort sicher leben, bis die Sache vergriffen ist. Die Hirten verlassen ihm Milch und Käse, und weber die Polizei, noch die Verwandten des Ermordeten wagen sich in die Wildnis, um dem Mörder nachzufinden.

Das Haus des Mateo Jassoni stand eine halbe Stunde von dieser Wildnis entfernt.

Er war nach den vorliegenden Beschreibungen ein reicher Mann und führte ein durchaus sorgfältiges Leben, d. h. er lebte von den Erzeugen

* Unberechtigter Nachdruck wird verlohrt.

lassen seiner Herden, welche von den Hirten freit an die feinsten Weiden getrieben wurden.

Man denke sich eine unterge, sehr häufige Fülle mit hochschwarzen, lockigen Haaren, gebogener Nase, dünnen Lippen und großen lebendigen Augen. Als Schätze galt er für ungewöhnlich geschick, selbst in dem Lande, wo, wie man sagt, die Kinder schon mit einer Fülle in der Hand geboren werden. Was wunder also, wenn man ihn als Feind für ebensolch gefährlich hielt, wie er sich als Freund enthielt, und treu erließ.

Mateo war verheiratet und seine Frau Guiseppe hatte ihn im Laufe der Jahre mit zwei Töchtern und einem Sohne, der den Namen Fortunato führte, beschert, auf welchen er als auf den Stolz der Familie und den Stammvater seines Namens sah.

Fortunato war zu der Zeit ungefähr zehn Jahre alt, hatte aber schon dier ungewöhnliche Proben eines vielerprechenden Wutes abgelegt. Eines Tages im Herbst verließ Mateo, von seiner Frau begleitet, das Haus, um seine Verden, welche in der Nähe der Wildnis weideten, zu beschützen. Der kleine Fortunato war, mitgehen zu dürfen, allein der Frau war das nicht beliebt, und sie erließ die Weiden, um es vor Eingriffen zu schützen. Mateo verweigerte also seinem Sohne die Bitte, die er lieber nur zu bald bitter bereuen mußte. Die Töchter waren in einer fernem Erziehungsanstalt untergebracht worden.

Mateo und seine Frau konnten schon mehrere Stunden abwesend sein; Fortunato hatte sich lang auf den grünen Rasenplatz vor

der Thüre hingestreck, um seinen halb entblößten braunen Körper von der Sonne noch brauner braun zu lassen. Er schaute oben von einem vom Vater verprochenen Bergkamm in der nächsten Sonntag, wo er seinen Platz in der Stube besahen und mit ihm zu Mittag speisen sollte, als er plötzlich durch einen Füllenschein in seinen Träumereien gestört wurde.

Er sprang auf und sah nach der Richtung hin, woher der Schuß kam. Es folgten dann mehrere Schüsse kurz hintereinander, die Fortunato fast einen Augenblick an der Stirn entsetzten, wo er seinen Platz in der Stube besahen und mit ihm zu Mittag speisen sollte, als er plötzlich durch einen Füllenschein in seinen Träumereien gestört wurde.

Er sprang auf und sah nach der Richtung hin, woher der Schuß kam. Es folgten dann mehrere Schüsse kurz hintereinander, die Fortunato fast einen Augenblick an der Stirn entsetzten, wo er seinen Platz in der Stube besahen und mit ihm zu Mittag speisen sollte, als er plötzlich durch einen Füllenschein in seinen Träumereien gestört wurde.

Der Mann war von der Polizei für vogelfrei erklärt worden, und da er es gewagt hatte, aus seinem Versteck in die Stadt zurückzukehren, so wurde er von Munitio mit der Waffenschrift: Museo Germanico Wilhelmus II. Imperator. Imperatorum sigilla. Die großen römischen Buchstaben der Inschrift sind aus dem 11. Jahrhundert stammenden Liber aureus in Bleim entnommen. Den

er Thüre hingestreck, um seinen halb entblößten braunen Körper von der Sonne noch brauner braun zu lassen. Er schaute oben von einem vom Vater verprochenen Bergkamm in der nächsten Sonntag, wo er seinen Platz in der Stube besahen und mit ihm zu Mittag speisen sollte, als er plötzlich durch einen Füllenschein in seinen Träumereien gestört wurde.

Stahlfuhrer. Ein Vierfahrer St. der Gebr. Mann'schen Brauerei hier ist der Gewinner des ersten Hauptgewinns der Magdeburger Pferdeollette, eine Equipage mit 2 Pferden. — Beim Baden geriet der 13jährige Knabe Kandelhardt an eine tiefe Stelle der Bode und wäre ertrunken, wenn nicht mehrere Personen den Vorgang beobachtet und den Jungen aus dem Wasser gezogen hätten. Nachdem er eine Tracht Prügel erhalten, wurde der

Junge nach Hause geschickt. Wer den Schaden hat, darf für die Reue nicht sorgen. — Auf einer hiesigen Chem. Fabrik erbrach ein Arbeiter den Schrank eines Kameraden und entwendete daraus ein Portemonnaie mit 4,60 Mark und einen Ring im Werte von 13 Mark. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. Stendal, 17. Juni. Eine tiefgehende Erregung hat sich der Stendaler Schützengilde bemächtigt, denn seit einigen Tagen ist der

Schießstand des Schützenhauses polizeilich geschlossen worden, weil angeblich eine verirrte Kugel in dem hinter dem Ziele gelegenen Stadtierte bemerkt worden sei. Verburg. Im Verhören des schwerverletzten Nachschußmanns Bamberg ist eine Aenderung bisher nicht eingetreten. Er hat das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Von den Verhafteten sind die anfänglich am meisten der Tat verdächtigten Arbeiter Köhlig und Bieler

ans der Gast wieder entlassen worden, weil der Nachweis erbracht wurde, daß sie zu der Zeit, als der Vorfall sich ereignet haben muß, nicht in Waldau sondern in der Restauration gewesen sind. Als Haupttäter ist der Arbeiter Schumann von einem Genossen denunziert worden, derselbe, der schon früher auf den Schußmann Sefeld geschossen hat. Die Nachricht, daß einer der Verhafteten sich erkündigt habe, bestärkt sich nicht.

Germania-Fabrik

Leidel u. Naumann, Dresden



Vertreter: Aug. Gräfe, Kemberg, Leipziger Straße.

Brennholz-Verkauf.
Am Sonnabend den 21. ds. Mts.
von nachmittags 3 Uhr ab,
sollen aus dem Forstrevier Thielenshaide in den Schlägen Abt. 24 und 25 (Alter Brand) ca. 500 rnrtr. härtere Handespähne von Bahnschwellen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Verammlung der Käufer nachmittags 3 Uhr auf dem Thielenshaidehaute.

Achtung!
Drainage,
sowie sämtliche Tiefbauarbeiten, werden prompt und sauber zu den billigsten Preisen ausgeführt. Prima Referenzen stehen zu Diensten.
F. Wendt, Tiefbau-Unternehmer
Schwemfal bei Döben a. d. W.

Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum **vollständig schmerzlosen Zahnziehen** unter gewissenshafter Ueberwachung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Der Tag des Goldnen Rades von Friedenau (25. Mai 1902) wurde von **Corona** gewonnen.
Nobis gewann auf „Corona“ das Goldene Rad von Friedenau (100 km) ohne Maschinenwechsel überlegen vor Dickmann, Tom Antton, Hüyer, Wauthous und Stevers, dabei den 100 km-Weltrekord um fast 5 Minuten verbessernd.
Nächst schlägt im Hauptfahren wiederum Arend.
Frankreich. Den Großen Preis von Nantes gewinnt am 25. Mai 1902 Sella auf „Corona“.
Die hervorragendsten internationalen Rennen der Saison 1902 wurden auf „Corona“ gewonnen.
Lager bei **Rob. Heyne.**

Neu, sehr praktisch u. preiswert!
Naphthalin-Briquettes
das Beste gegen Motten, zu haben in der **Apotheke Kemberg.**

Bildschön!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, soffen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erst **Madenerer Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Madenerer Dresden.
Schwarzmarkt: Stenkenperd
à St. 50 Pf. bei: **Wapfeler Elbe.**

Stroh- und Schilffleile
Garbenbänder, Bindegarn
liefert billigst
Rob. Günther
Duedlinburg, gegr. 1875.

Zhir- u. Fensterbeschläge, Gardinen-Stangen u. Hofetten, Zuggardinen-Einrichtungen, Nachstühle, Speiseischränke, Eismaschinen, Einnachgläser, eiserne u. email. Kochgeschirre, Hochmaschinen u. Defen
empfehlt
Heinrich Viek
Eisenwarenhandlung
Markt 9 Kemberg Markt 9.

Roggenmehl
nebst Kleie
hat abzugeben
F. Seylmann jun.
Pächter der Karl Alner'schen Mühle zu Gabitz.

Otto Esbach, Wittenberg
Collegien-Str. 85 **Drogenhdlg.** Collegien-Str. 85
en gros Abteilung f. Farben, Chemikalien etc. **en détail**
Sämtliche Del- und Wasserfarben
Blauweiß in Del, Mennige, Maschinengrau
sowie alle Farben in Del angerieben in allen gewünschten Nuancen.
Pa. Leinölsirnik, Siccativ, Terpentinöl u. sämrtl. Lacke.
Billigste Bezugsquelle für
hellbraun, dunkel und geruchlos
in Barrels, Ballons und ausgewogen.
Salzsäure, Schlemmkreide, Holztheer, Carbonsäure.

Rauchen Sie gern?
eine gute und dabei billige Cigarre, so kaufen Sie nur die allgemein bekannte und beliebte Marke:
„Schilling-Havana“
Mischung Nr. 5 für 5 Pfg. } das
Mischung Nr. 6 für 6 Pfg. } Stück
Mischung Nr. 8 für 8 Pfg. }
Vorstehende 3 Mischungen enthalten Havana u. nur garantiert überseeische reife Tabake!
„Schilling-Havana“ lässt sich in allen 3 Mischungen — ihrer vorzüglichen Qualität wegen ausserordentlich angenehm rauchen, ohne rauhen Hals und schlechten Geschmack etc. zu hinterlassen, und ist diese Marke daher jedem wohlbekannt.
Jede Mischung ist unter Beobachtung peinlichster Sauberkeit und Sorgfalt über eine tadellose Papp gearbeitet, so dass auch an ihrem Aeusseren das **ersterklassige Fabrikat** sofort augenscheinlich ist.
Alleinige Fabrikanten:
P. Schilling & Co., Cigarrenfabr. Leipzig.
Man verlange ausdrücklich: **„Schilling-Havana“** und wird vor Nachahmungen gewarnt.
Niederlage in Kemberg bei: **Friedr. Otto Hayner** (Inh. Theodor Herzer);
Kolonialwaren.
In Bresschwitz b. Protzsch: **C. Braunschütz**, Kolonialwaren.

Wagenfett
Maschinenöl
Fahrrad- u. Nähmaschinenöl
Stanges Fliegenränger (hängt Tausende von Fliegen) **à Stück 10 Pf.**
Auch empfehle ich noch als vorzügliches Erfrischungsgetränk
Pa. Kirsch-Syrup
à Str. M. 1. 20
1/10 wird mit 9/10 frischem Wasser gemischt.
C. G. Pfeil.

Verkaufsmächtigungen.
Kirchenerpachtung. Sonnabend den 21. vorm. 10 Uhr, auf dem Wittenberger Rathhause, die Kirchmühlungen am Thiesener Weg, am Teuchel-Trauhner Weg, am Wittenberger-Cyper'schen Weg, am Wege von Geenze Trauhner nach Cyper, am Wege von Antonismühle nach Trauhner und von Cyper nach Antonismühle.

Holzhausens Gärtnerei.
empfeilt:
Azaleen, Deutschen, Hortensien, Sinitat und Pflanzen.
Zukbodenlad
empfeilt **Witb. Dahms.**
Reuden.
Sonntag d. 22. Juni ladet zur **Tanzmusik**
Uthausen.
Sonntag den 22. Juni ladet zum **Tanzvergnügen**
sowie **Schinken- und Wurstfesten** febl. ein **A. Braunschütz.**

Gaditz.
Sonntag den 22. Juni ladet zur **Tanzmusik**
Warmen Würstchen, frischem Quark- und Kaffeebruden febl. ein **Karl Alner.**

Ateritz.
Sonntag den 22. Juni ladet zum **Tanzvergnügen** freundschaftl. ein **Gersbeck.**
Brenz. Krone.
Sonntag den 22. Juni ladet zum **Tanzvergnügen** febl. ein **W. Fisch.**

Neue frisch eingetroffen:
frische Zel. Matjesheringe
Karl Schneiders Wwe.
Knochenmehl
Leinölsamen
Medizinisches Leberthran
Nicotinsöl
empfehlt **Fr. Otto Hayner.**
Inh. Theodor Herzer.

Hochfeine Illustrierte Postkarten
Blumen — Genre — Landschaften — Fantasie — Scherz — Humor —
Ehört in reicher Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen empfiehlt
Friedr. Heyne.
Kurze der Berliner Börse.
dom 18. Juni 1902.

Dauisch. Reichs-Anl. cu. auf. 1905	3 1/2	102,30
Preuss. Staats-Anl. alte	3 1/2	102, —
do.	3 1/2	92,40
Niederprov. Anleihe	3 1/2	102,25
Sächsl. Staats-Anl.	4	104,75
Bairische Staats-Anl.	3 1/2	100,20
Preuss. Staats-Anl. v. 1902	3	90, —
Sächsische Staats-Anleihe	3	90,50
Preuss. Staats-Anl. v. 1888-1898	3 1/2	99,30
Landgräflich. Central-Bandbr.	3 1/2	99,80
Deutsche Hyp.-Bankdr. v. 1910	4	102, —
Gotthard Hyp.-Bankdr. v. 1909	4	102,25
Hamburg. Hyp.-Bankdr. v. 1910	4	102,50
Westf.-Schleifpapp.-Bankdr.	4	102,50
4 1/2 % R. A. S.	fr.	—
Romm. Hyp.-Bankdr. v. 1897	3 1/2	89,50
Preuss. Bodencred.-Bankdr. v. 1910	4	101,70
Preuss. Hyp.-Bankdr. v. 1902	4	98,40
Preuss. Bodencred.-Bankdr. v. 1910	4	102,25
Argent. Anl. Gold-Anl. 1888	4 1/2	77, —
Chinesische Staats-Anl. 1898	4 1/2	90,90
Russ. Anl. 1899	4	101,90
Preuss. Staats-Anleihe	4	—
Russland. anort. Anl. H. S. S. d.	5	96,20
do. 1890	do.	do.
Russ. Staats-Anl. v. 1902	4	98,20
Serbische anort. Anl. 1895	4	98,30
Ungar. Goldrente H. S. d.	4	102, —
do. Kronrente	4	98,20
Anatol. Eisen-Edl. II. (Esp. Reg.)	5	101,50
Serbische do.	5	67,75
Russ.-Anl. do. (600 Mt.)	4	99, —
Russ. Staats-Anleihe	4	98,20
Warschau-Wirt. do. X. XL.	4	98,90

Hermann Gröting, Bankgeschäft
Wittenberg (Bez. Halle).